



## Pressemitteilung

Lübecker Koordination für Suchtfragen e. V.

### **Bielefeld als Vorbild**

Das dritte Lübecker Suchtgespräch befasste sich mit dem Thema Sucht im öffentlichen Raum.

Lübeck, 15. März 2019. Sucht findet nicht nur im privaten Zuhause statt, sondern auch in aller Öffentlichkeit. Beim dritten Lübecker Suchtgespräch am Mittwoch, 13. März 2019, ging es deshalb darum, wie Kommunen mit dem Konsum von Suchtmitteln im öffentlichen Raum umgehen können. Der Verein „Lübecker Koordination für Suchtfragen (LKS)“, dem alle lokalen Träger von Suchthilfe-Angeboten angehören, hatte Vertreter aus der Politik, Verwaltung und Wirtschaft ins Verwaltungszentrum am Mühlentor eingeladen, um ins Gespräch zu kommen. Darunter waren als Impuls-Geber und Diskussionsteilnehmer auch Pablo Arribas, Leiter des Lübecker Ordnungsamtes, Gallus Bischof von der Universität Lübeck und Thomas Niekamp vom Bielefelder Sozialdezernat.

Dass Bielefeld als Vorbild genommen kann, stellte Thomas Niekamp in einem kurzen Vortrag vor. „Bielefeld setzt mit 1,5 Millionen Euro vergleichsweise viel Geld ein, um den Suchtmittelkonsum auf offener Straße in den Griff zu bekommen“, berichtet Friedemann Ulrich von der Vorwerker Diakonie und Mitglied im LKS. Die Bielefelder Projekte seien sehr erfolgreich und hätten bundesweit Modellcharakter. „Zum Beispiel sind das Ordnungsamt und die Polizei dort gemeinsam an Plätzen unterwegs, an denen Suchtmittel konsumiert werden – das vergrößert ihre Handlungsmöglichkeiten. Außerdem wurde unter anderem ein alkoholfreier Sportverein ins Leben gerufen.“

In Bielefeld wie auch in Lübeck habe sich gezeigt, dass regulierende Maßnahmen der Stadt nur im Zusammenspiel mit weiterführenden Hilfsangeboten funktionieren. „Um den Konsum von Suchtmitteln einzudämmen reicht es schlicht nicht, ihn seitens der Kommune zu verbieten oder gewissen Suchtmittelszenen aufzulösen“, sagt Ralf Schneider-Doemens von der Psychosozialen Assistenz Lübeck und Mitglied im LKS. „Die Betroffenen müssen Anlaufstellen und Ansprechpartner haben, die ihnen aus ihrer Sucht heraushelfen.“

Der Verein LKS wird deshalb weiterhin eng mit der Kommunalpolitik zusammenarbeiten. „Politik kann auf verschiedene Weise Einfluss auf den Suchtmittelkonsum im öffentlichen Raum nehmen“, so Friedemann Ulrich. „Beispielsweise könnte auch über ein Verbot von Alkoholwerbung an öffentlichen Plätzen oder die Erhöhung von Alkoholpreisen bei städtischen Veranstaltungen wie der Travemünder Woche nachgedacht werden.“